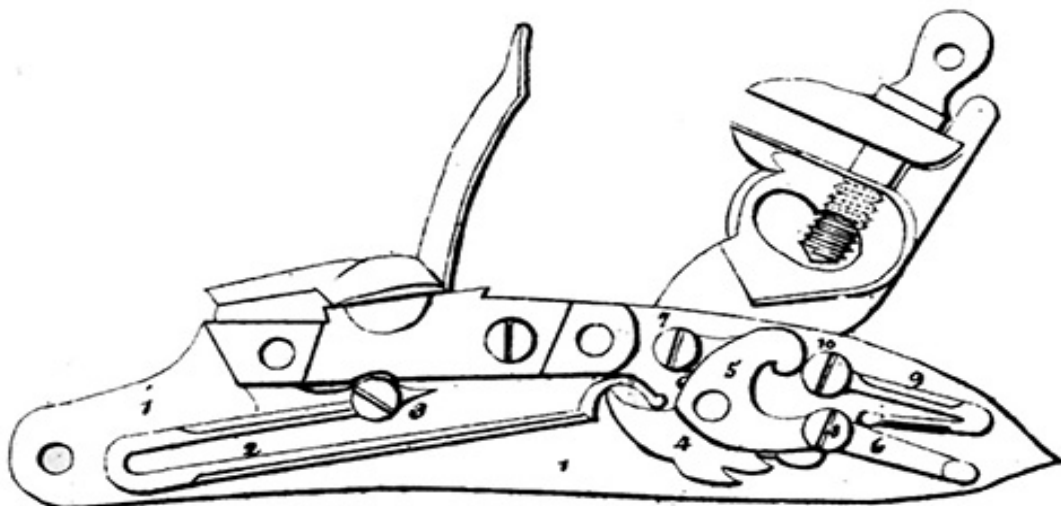
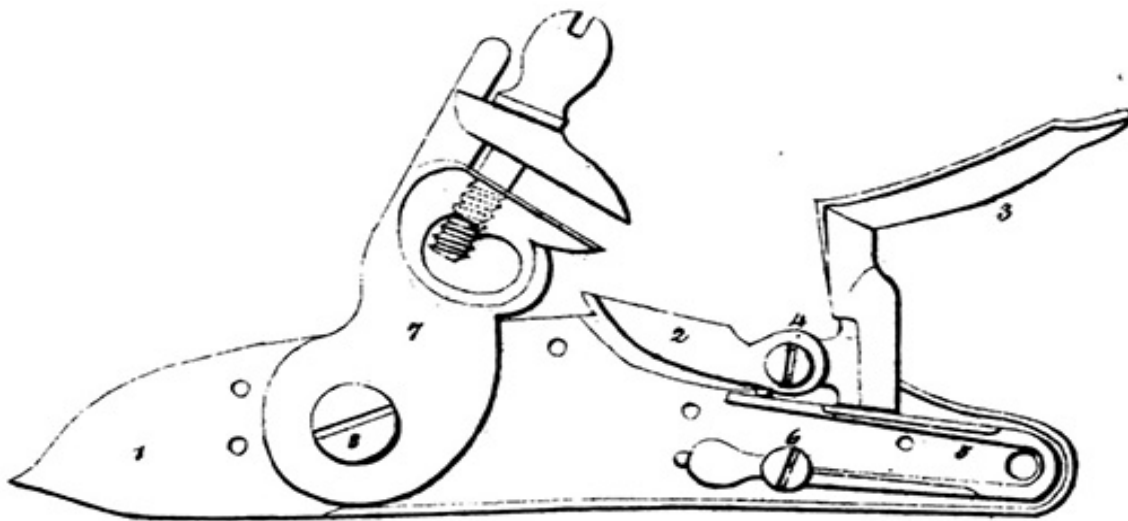


Wolfgang Finze

Steinschloss

-

Technik und Handhabung



Meiner Frau gewidmet

Inhalt

Vorwort

Einleitung

Funktionsweise

Äußere Bestandteile

Innere Bestandteile

 Sicherungen

Einflüsse auf Größe der Zündzeit

 Einflussfaktoren im Schloss

 Reibung

 Federn

 Form der Pfanne

 Material des Steins

 Stellung des Steins zur Pfanne

 Die Batterie

 Einflussfaktoren am Lauf

 Geometrie des Schlosses

Basiswissen

 Geschosse

 Kaliber

 Pulver

 Ladungsgrößen

 Zündversager

Laden beim sportlichen Schießen

Abfüllen der Ladungen

Einbringen des Pulvers

Laden einer Büchse

Pflaster

Pflasterfett

Zwischenmittel

Ladevorgang

Laden einer Muskete oder einer smooth rifle

Laden einer Flinte

Pulverpfanne füllen

Schussbereit machen

Jägerstecher

Trainingsmöglichkeiten

Schießen mit Steinschlosswaffen

Nach dem Schuss

Wischen nach jedem Schuss

Zivile Waffen mit Steinschloss

Pflastermaterial und Fett

Kaliber

Zündlochdurchmesser

Das militärische Steinschloss

Waffen mit glattem Lauf

Laden glattläufiger Gewehre beim Militär

Waffen mit gezogenem Lauf

Pflaster und Pflasterfett

Trefferleistung der Jägerbüchsen

Anlagen

Das Steinschloss und das Waffengesetz

Steinschlosswaffen selbst bauen

Das Steinschloss und der Schießsport

Weltverband für Vorderladerschießen (MLAIC)

Deutscher Schützenbund (DSB)

Bund Deutscher Sportschützen (BDS)

Feuersteine

Angloamerikanisches Maßsystem

Historische Längen- und Gewichtsmaße

Literatur

Vorwort

Inhaltlich ist dieses Buch eine Ergänzung zum Buch „Mit Pulver und Blei – Schießen mit Vorderladerwaffen“. Es richtet sich weniger an Historiker, sondern vor allem an die Schützen, die mehr über den Umgang und das Schießen mit Steinschlosswaffen wissen wollen. Gerade in den üblichen Kursen, die für die Erlangung des „Pulverscheins“ notwendig sind, wird das Steinschloss bestenfalls kurz vorgestellt, Details zum Umgang mit Waffen dieser Zündungsart werden kaum vermittelt. Wer solche Kenntnisse sucht, wird hier fündig werden.

Das Buch wurde von einem Schützen für andere Schützen geschrieben. Es enthält keine umfassende Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des Steinschlusses, aber eine Reihe wissenswerter und interessanter historischer Tatsachen rund um Steinschlosswaffen.

Fast 170 Jahre lang (von etwa 1660 bis etwa 1830, in einigen Regionen auch deutlich länger), wurden Vorderlader fast¹ ausschließlich mit dem Steinschloss gezündet. Das galt für Scheibenbüchsen genauso wie für glattläufige Militärmusketen, gezogene militärische Jägerbüchsen und glattläufige oder gezogene Jagdwaffen. Alle diese Waffen, so unterschiedlich sie auch aussehen mögen, haben eines gemeinsam: Die Zündung.

Nach dem Aufkommen der Perkussionszündung wurde das Steinschloss schnell von der Perkussionszündung verdrängt, beim Militär dauerte das allerdings länger als im zivilen Bereich. Auch in manchen ländlichen Gebieten der USA erfolgte der Übergang zur Perkussionszündung nur sehr

langsam, denn Perkussionszündhütchen waren nicht immer und überall verfügbar, wogegen man sich Feuersteine im Notfall selbst herstellen konnte. Das ist auch heute wieder von Interesse. Zwar wird sich trotz massiv steigender Preise für Zündhütchen niemand nur Steinschlosswaffen kaufen, aber so mancher Schütze wird daran denken, mit einem vorhandenen, bisher aber eher zur Dekoration dienenden Steinschlossgewehr doch wieder zu schießen.

Nach dem Übergang zu Hinterladern mit Metallpatronen galten Vorderlader, insbesondere solche mit Steinschloss, als veraltet. Ihre Zeit schien abgelaufen zu sein.

Ein Irrtum, wie sich zeigte, denn schon ab den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gab es in den USA ein ständig steigendes Interesse an der eigenen Geschichte und am Schießen mit der typisch amerikanischen Steinschloss-Long-Rifle.

Auch weil es kaum noch originale Steinschloss-Waffen im schussfähigen Zustand gibt, wird heute so gut wie ausschließlich mit Nachbauten historischer Waffen (Neo-Classikern) geschossen. Überwiegend werden dazu, in Italien industriell gefertigt, mehr oder weniger originalgetreue Nachbauten historischer Vorbilder verwendet. Diese Waffen treffen meist deutlich besser als angenommen. Daneben gab und gibt es, vor allem in den USA, eine Reihe Büchsenmacher, die heute noch in Einzelanfertigung hervorragende Steinschlosswaffen bauen, die ihren Vorbildern bis ins Detail gleichen. Sie schießen auch nicht schlechter als ihre über 200 Jahre alten Vorbilder, von denen sie oft erst auf den zweiten Blick zu unterscheiden sind.

Abschließend noch ein notwendiger Hinweis: Der Autor übernimmt keinerlei Verantwortung für die Anwendung

irgendwelcher im Buch vorgestellten Dinge oder Abläufe.
Jeder Schütze ist für sein Handeln und seinen Schuss
ausschließlich selbst verantwortlich.

Teil 1

Technik des Steinschlusses

- ¹ Bei den Scheibenschützen waren auch nach 1800 vereinzelt noch Radschlosswaffen wegen ihrer erschütterungsfreien Zündung im Gebrauch.

Einleitung

Auch wenn Steinschlosswaffen altertümlich aussehen, sind es doch Schusswaffen, für die die gleichen Sicherheitsbedingungen gelten wie für andere Schusswaffen.

- Die Waffe ist so lange als geladen zu betrachten, bis man sich selbst vom Gegenteil überzeugt hat. Bei mehrläufigen Waffen gilt das für jeden Lauf.
- Die Waffe darf, außer im Notwehrfall, nie auf Menschen gerichtet werden.
- Der Finger gehört nur dann an den Abzug, wenn tatsächlich geschossen werden soll.

Das Steinschloss (auch als französisches Batterieschloss oder Feuerschloss bezeichnet) entstand in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Frankreich. Wahrscheinlich ist es nicht die Erfindung eines einzelnen Büchsenmachers, sondern das Ergebnis einer längeren Entwicklung. Die Kriterien² für ein gutes Schloss sind immer noch die gleichen wie vor 180 Jahren.

„Ein sehr genauer Anschluss der Pfanne an das Rohr ist, damit nicht Pulverschleim in das Innere des Schlosses eindringe, ein durchaus nöthiges Erforderniß. ... Die Stellung des Hahns zur Batterie muss in der Weise reguliert werden, das der im Hahnmaul befestigte Feuerstein die Batterie beim Vorschlagen etwas über deren Mitte und zwar auf ihrer ganzen Breite trifft, damit eine genügende Anzahl von Funken erzeugt und direkt in den Pfannentrog geschleudert werde, was bei jener

Stellung durch die gleichzeitige Öffnung der Pfanne erreicht wird. Ist der Hahn vollständig vor-, also der Deckel vollständig zurückgeschlagen, so muß der Stein auf die Mitte des Pfannentroges zeigen.“

² Rüstow, Caesar: Die Kriegshandfeuerwaffen.